

● ● ● ● ● Neuerscheinungen ● ● ● ● ●

Wilfried Menghin

Gotische und langobardische Funde aus Italien

im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg
mit einem Beitrag von Ernst Foltz
Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz.

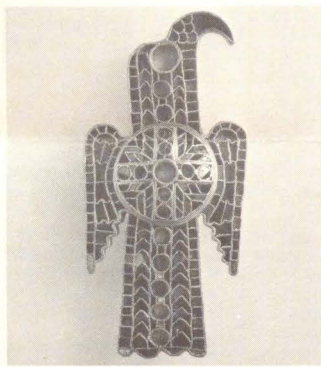
Die vor- und frühgeschichtlichen Altertümer im Germanischen Nationalmuseum (herausgegeben von Gerhard Bott) Heft 2, 1983. 102 Seiten, 22 teils farbige Abbildungen, 20 ganzseitige Tafeln, davon 9 vierfarbig.

Preis DM 15,-.



Wilfried Menghin

Gotische und langobardische Funde aus Italien



Publikationen kommen dem satzungsgemäßen Auftrag des Germanischen Nationalmuseums nach, seine Bestände der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. In einer Zeit finanzieller und personeller Anspannung, welche die Herausgabe großer wissenschaftlicher Bestandskataloge erschwert, sollen kleine, thematisch zusammengehörige Sammlungsbestände in einer Weise veröffentlicht werden, die sowohl den Bedürfnissen des interessierten Museumsbesuchers als auch denen des Fachwissenschaftlers genügen. Aufgabe ist es, Wissenschaft überschaubar und lesbar einer breiteren Öffentlichkeit zu angemessenen Preisen zugänglich zu machen.

Inhalt, Gliederung und Gestaltung des Heftes „Gotische und langobardische Funde aus Italien im Germanischen Nationalmuseum“ sind programmatisch. In einer Einführung zur Archäologie und Geschichte der beiden germa-

nischen Völkerschaften ist die Beschreibung der im Germanischen Nationalmuseum gesammelten Realien eingebettet, wobei nicht nur Spitzenstücke wie die Adlerfibel oder die Goldblattkreuze, sondern auch alle übrigen, weniger spektakulären Fundstücke beschrieben und abgebildet sind. Die langobardischen und gotischen Zimelien sind zur Zeit in den neu eingerichteten Vitrinen im Raum 22 des Museums ausgestellt, wo sie bis zum Ende der Lutherausstellung besichtigt werden können.

Für die Erstellung des Bandes ist der Deutschen Forschungsgemeinschaft zu danken, mit deren Mitteln in den Jahren 1974 und 1975 Oktavian Catrici die Zeichnungen angefertigt hat. Finanzierung, Druck und Herstellung besorgten die Grafischen Werkstätten Graf, Fürth.

„Die gotischen und langobardischen Funde“ erscheint als Heft 2 der vom Generaldirektor herausgegebenen Reihe „Die vor- und frühgeschichtlichen Altertümer im Germanischen Nationalmuseum“. Heft 1 wird der umfangreiche Führer durch die archäologische Schausammlung sein, das zusammen mit Heft 3 „Der Goldkegel von Ezelsdorf. Magisches Gold der Bronzezeit“ zur Wiedereröffnung der seit Anfang März geschlossenen Abteilung im sogenannten Rittersaal des Museums zum 1. Dezember 1983 vorliegen soll.

Die Serie wird 1984 mit weiteren Publikationen zu thematisch begrenzten Fund- und Ausstellungskomplexen fortgesetzt.

Wilfried Menghin

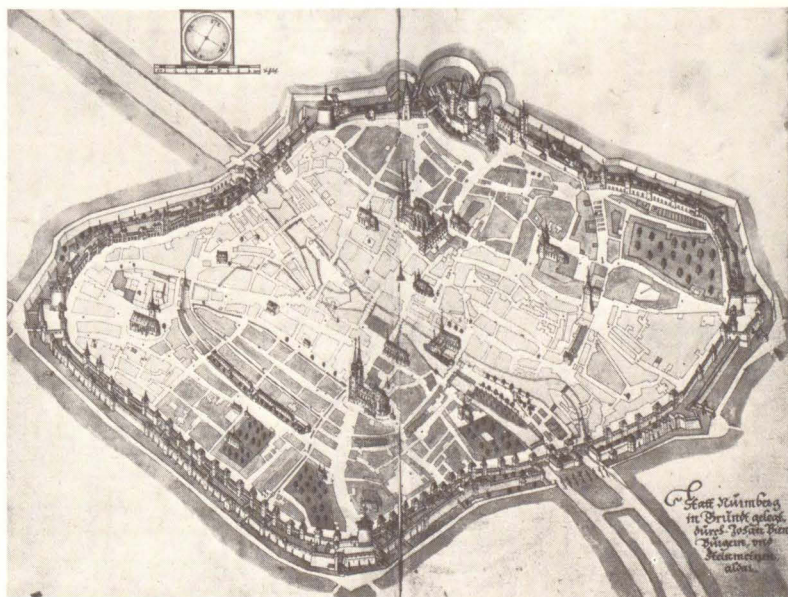
Lotte Kurras

Norica

Nürnberger Handschriften der frühen Neuzeit.

Wiesbaden: Harrassowitz. 1983. XVIII, 88 S. (Kataloge des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg. Die Handschriften. 3). Preis DM 78,-.

Im Rahmen des Projektes der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur Erfassung der Handschriften, die zum Besitz der Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland gehören, werden auch die Bestände des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg katalogisiert, und soeben ist der 3. Band dieser Provenienz erschienen. Er wurde wie die vorhergehenden von Dr. Lotte Kurras erarbeitet und enthält unter dem Titel „Norica“ neunzig Nürnberger Handschriften der frühen Neuzeit, also des 16. und frühen 17. Jahrhunderts. Die Verfasserin gliedert den Bestand in fünf Gruppen: Chroniken namentlich bekannter Autoren, anonyme Chroniken, Geschlechter- und Schembartbücher, Reisebeschreibungen und Varia. Sie liefert damit erstmals eine Methode für die Erschließung dieser Handschriftengattung, die so überaus zahlreich in Bibliotheken und Archiven vorhanden ist und für deren Katalogisierung bislang noch kein realisierbares Schema existierte, so daß nun dieser Katalog von L. Kurras ein Modell für die Erfassung der Chronikbestände in anderen Institutionen liefert. – Die knappe Beschreibung der einzel-



Hans Bien (gest. 1632): Grundrißprospekt der Stadt Nürnberg. Kolorierte Federzeichnung, 1. Drittel des 17. Jahrhunderts. Bislang unbekannter Nürnberg-Plan, der bei der Katalogisierung eines Teilbestandes der in der Museumsbibliothek verwahrten Handschriften entdeckt wurde.

nen Coices wird durch zwei Register (Personen und Allgemeines) aufgeschlüsselt. Überraschenderweise enthält der Band auch ein „Chronologisches Verzeichnis der historischen Volkslieder“, für die es zusätzlich ein Register der Liedanfänge gibt. Diese literarischen Funde tauchten in den anonymen Chroniken auf, sie behandeln hauptsächlich Ereignisse der Stadt Nürnberg, die Reformation und die Türkenkriege und sind eine unerwartete Bereicherung für die germanistische Forschung. – Ein einleitender Exkurs der Autorin über die Nürnberger Chroniken des 16. Jahrhunderts vermittelt eine Zusammenfassung jüngster Forschungen über dieses Thema, zu dem sie selbst neue Ergebnisse beisteuert, weshalb sie diese Veröffentlichung ihrem Lehrer Professor Dr. Karl Hauck in Erinnerung an seine Erlanger Jahre zum 21. Dezember 1981 widmete.

Elisabeth Rücker



Aus der Reisetoylette des Grafen J. F. von Hoensbroech

Empire-Silber

Neu erworben,
neu präsentiert

Seit kurzem ist im 1. Obergeschoß des Ostbaues, der das barocke Kunsthandwerk beherbergt, Goldschmiedekunst des Empire und Biedermeier sowie die große, vierteilige Reisetoylette des Grafen Johann Friedrich von Hoensbroech (1740–1804) in drei Vitrinen neu aufgestellt. Neben den beiden prächtigen barocken Augsburger Reisetoyletten mit ihren prunkvollen Bestandteilen aus vergoldetem Silber zeigen die Gegenstände der Reisetoylette aus der Zeit um 1800 einfache, schlichte Formen. So sind Waschbecken und Kanne zwar aus Silber, aber ihr einziger Dekor ist wie bei anderen Stücken, den Kannen, Bechern, Gläsern, das gräfliche Wappen. Staunenswert ist die Fülle der Gegenstände, die ein adeliger Domherr des ausgehenden 18. Jahrhunderts auf der Reise benötigte. Die Vielzahl der Gegenstände ist in einem handschriftlichen Verzeichnis dieses „Favorit, Reise und Jagdnecessaires“ aufgeführt, es sind fast 200 Nummern! Der Kasten, die Lederfutterale und der gesamte Inhalt wurden in langwieriger Arbeit in den Restaurierungswerkstätten wieder auf den alten Glanz gebracht – leider ist von den 'medizinischen Sachen' und den 'wohlriechenden Wässern' nichts mehr erhalten; von den Gewürzen allein ist eine Muskatnuß und die dazu-



Tafelaufsatz, Anton Köll, Wien 1817

gehörige Muskatreibe übrig geblieben.

Die Sammlung der Goldschmiedearbeiten aus dem Klassizismus ist im Museum noch nicht sehr umfangreich. Dennoch kann der Übergang von den schweren, überladenen Formen des Empire-silbers zu den einfacheren, glatte Flächen bevorzugenden des Biedermeierstiles an Pokalen, Leuchtern und besonders an den charakteristischen Kännchenpaaren gut

vorge stellt werden. Beispiele aus Berlin, Wien, Augsburg und Nürnberg vertreten dabei wichtige Zentren dieses Kunsthandwerkszweiges um 1800. Eine außergewöhnliche Bereicherung erfuhr diese kleine Abteilung durch einen im Frühjahr erworbenen Tafelaufsatz von bemerkenswerter Größe. Er stammt von dem Wiener Goldschmied Anton Köll, der nach Ausweis der eingestempelten Marken dieses Werk im Jahre 1817 schuf. Der nahezu 65 cm hohe und fast 5 kg schwere Tafelaufsatz besteht aus zwei Teilen: Auf vier Löwenkrallen ruht das runde Postament mit seinem sparsamen Dekor und seinen flachen Profilen. Zum oberen Teil gehört der Sockel, auf dem ein als 'Wilder' oder 'Naturmensch' ausgewiesener Träger stehend eine Früchteschale über seinem Kopfe hält. Der Rand der Schale wie der obere Rand des Postaments haben ein 'durchbrochenes' Ornamentband, während der übrige Reliefdekor auffallend flach gedrückt erscheint.

Der aus dem Kunsthandel erworbene Tafelaufsatz, wohl einst Einrichtungsbestandteil eines Wiener Palais, konnte mit Hilfe privater Spenden und mit Unterstützung durch den Fördererkreis für das Germanische Nationalmuseum angekauft werden.

Klaus Pechstein